Sport

Das Gesäß der Opfer mit Drahtbürsten malträtiert und anschließend mit Schuhcreme eingerieben. ▶ S. 110

Manipulations- und Wettskandale 2018 im Profifußball

9. Januar, Malta
Die Uefa sperrt zwei U-21-Spieler wegen erwiesener Spielmanipulation lebenslang.

14. Februar, Spanien
Die Staatsanwaltschaft fordert Haftstrafen für 36 aktive und ehemalige Spieler der ersten und zweiten Liga wegen einer mutmaßlichen Manipulationsaffäre.

19. Februar, Brasilien
Der ehemalige Bayern-Profi Douglas Costa gesteht, mit seinem Klub Grêmio Porto Alegre 2009 ein Spiel im Meisterschaftsfinale manipuliert zu haben.

1. März, Griechenland
58 Fußballfunktionäre, Schiedsrichter und ehemalige Spieler werden zu mehrjährigen Haftstrafen wegen Spiel- und Wettmanipulation verurteilt.

29. März, Albanien
Die Uefa schließt den Serienmeister Skënderbeu Korça wegen Wettmanipulation für zehn Jahre von allen europäischen Wettbewerben aus.

17. Mai, Serbien
Ein Schiedsrichter der ersten Liga wird wegen des Verdachts der Spielmanipulation in Untersuchungshaft genommen.

22. Mai, Ukraine
Landesweite Razzia wegen mutmaßlicher Spielmanipulation in den vier obersten Ligen.

23. Juli, Italien
Parma Calcio darf trotz des Vorwurfs der Spielmanipulation in die Serie A zurückkehren.

10. Oktober, Belgien
Hausdurchsuchungen bei zehn belgischen Erstligisten wegen des Verdachts auf Betrug bei Spielertransfers und Spielmanipulationen.

12. Oktober, Griechenland
Anklage gegen griechische Fußballfunktionäre wegen des Verdachts der Spielmanipulation.

12. Oktober, Frankreich/Serbien
Ermittlungen wegen Wettmanipulation nach dem 6:1 von Paris Saint-Germain gegen Roter Stern Belgrad in der Champions League.

DER SPIEGEL

Korruptionsexperten und Ermittler warnen seit Jahren vor der Unterwanderung des Fußballs durch die Wettmafia, die mit manipulierten Spielen Millionensummen kassiert. Galten lange Zeit vor allem unterklassige Ligen als besonders anfällig für Betrügereien, operieren die Kriminellen zunehmend auch im Spitzenfußball. Es gibt Verdachtsfälle in den obersten Ligen in Spanien, Italien und Griechenland. Erst kürzlich kam es in Belgien zu Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei Vertretern etlicher Profiklubs, die sich an Spielmanipulationen beteiligt haben sollen.

Magische Momente

»Gespenstisch!«

Trainer Dino Toppmöller, 37, über das Erfolgsrezept des F91 Düdelingen

PETER FRANZ / EIBNER / IMAGO

SPIEGEL: Sie spielen mit Ihrem kleinen Verein in der Europa League gegen AC Mailand, Betis Sevilla und Olympiakos Piräus. Ein Abenteuer?
Toppmöller: Ja! Vor unserem Heimspiel gegen Milan wussten wir: Wenn wir nicht voll da sind, dann gehen wir zweistellig unter. Im Mannschaftsbus auf der Fahrt ins Stadion hat keiner ein Wort gesagt. Man konnte die Anspannung greifen. Gespenstisch!
SPIEGEL: Ihr Team verlor knapp 0:1.
Toppmöller: Wahnsinn, oder? Ich war so stolz.
SPIEGEL: Sind Sie der größte Außenseiter aller Zeiten?
Toppmöller: So ganz überraschend kommt unsere Europapokalteilnahme ja auch wieder nicht. Wir sind der FC Bayern Luxemburgs und spielen jedes Jahr in den Play-offs zur Champions League. In den vergangenen Jahren sind wir jedes Mal unglücklich gescheitert. Daraus ist bei mir eine richtige Wut entstanden. Ganz im Stillen dachte ich immer: Nächstes Jahr klappt es.
SPIEGEL: Ganz schön mutig für einen Verein, der zur Hälfte aus Amateuren besteht.
Toppmöller: Das stimmt. Wir haben zwar mit Marc-André Kruska einen ehemaligen Bundesligaspieler von Borussia Dortmund, der jetzt am Ende seiner Karriere für uns noch einmal international spielt, aber auch sieben Jungs, die nicht vom Kicken leben, sondern in der Woche ganz normal arbeiten gehen müssen.

GERRY SCHMIT / IMAGO SPORT

Europa-League-Spiel Düdelingen–Mailand

SPIEGEL: Können die sich so einfach freinehmen für die Auswärtsfahrten nach Athen und Mailand?
Toppmöller: Ja, die schwänzen jetzt drei Monate. Ich will, dass sie sich ganz auf Fußball konzentrieren. Der Verein und unser Mäzen haben sich mit den Firmenchefs getroffen. Der Klub kommt für alle Kosten auf, die bei den Arbeitgebern anfallen.
SPIEGEL: Luxemburg ist ein internationaler Finanzplatz, es gibt viel Geld und internationales Publikum. Wie ticken Ihre Fans im Jos-Nosbaum-Stadion?
Toppmöller: Bei uns ist Fußball eher eine gemütliche Veranstaltung. Sehr distinguiert. Nur wenige Vereine haben eine echte Fanszene. Schmähgesänge und Choreografien wie in Deutschland sind sehr selten.
SPIEGEL: Holen Sie sich eigentlich Tipps von Ihrem Vater Klaus für die nächsten internationalen Spiele? Er stand als Trainer 2002 mit Bayer Leverkusen sensationell im Champions-League-Finale.
Toppmöller: Er will mich zwar beraten. Das ist sicher auch gut gemeint. Aber ich sage ihm immer wieder: Ich treffe meine Entscheidungen selbst. Ich kann aus dem Training heraus viel besser einschätzen, was der richtige Weg für die Mannschaft ist. Wir sind auch grundverschiedene Typen. In seine Fußstapfen trete ich also nicht. JDO